

*Marshall Segal*

# NOCH NICHT VERHEIRATET

*Das Streben nach Freude im Single-Sein  
und in der Kennenlernphase*



Marshall Segal

**Noch nicht verheiratet**

Das Streben nach Freude im Single-Sein und in der Kennenlernphase

2. Auflage 2024

ISBN: 978-3-947196-19-7

Alle Rechte vorbehalten.

Originaltitel: *Not Yet Married. The Pursuit of Joy in Singleness & Dating*

Copyright © 2017 by Marshall Segal

Published by Crossway, a publishing ministry of Good News Publishers

Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway.

All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2019, 2024

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

[www.ebtc.org](http://www.ebtc.org)

Übersetzung: Benjamin Depner

Lektorat: Christina Riediger, Sinja Heinemann, Gideon Wiese

Cover: Tim Green, Oleksandr Hudym

Coverbild: Roy Margalio / offset.com

Satz: Alexander Benner

Druck & Bindung: ARKA, Cieszyn (Polen)

Bibelzitate erfolgen in den meisten Fällen nach der *Schlachter 2000*.



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar.

Nutze dazu bitte diesen QR-Code oder die folgende E-Mail-Adresse:

[fehler@ebtc.org](mailto:fehler@ebtc.org)

*Für Ellis Kai,*

*ob verheiratet oder nicht,*

*möge dein Herz Gott gehören.*

Leseprobe.ebtc.org

# Empfehlungen

»Ich bin seit achtundvierzig Jahren verheiratet. Doch selbst jetzt, ein halbes Jahrhundert später, sind mir die Tage, in denen ich mich in Noël verliebt habe und mit ihr ›ausgegangen‹ bin, noch sehr lebhaft in Erinnerung. Sie sind einzigartig und fantastisch. Ehe hat ihre beflügelnden Höhepunkte, aber die Jahre, die zur Ehe hinführten, waren geflutet mit unvergleichlichen Emotionen, die ich weder davor noch danach verspürte. Wir brauchen Gottes Weisheit. Und wir brauchen seine übernatürliche Hilfe, um sie auszuleben. Marshall Segal ist ein vertrauenswürdiger Wegweiser. Er kennt die Welt, ist jedoch ausgerichtet auf Gottes Wort. Er zeigt in diesem Buch, dass Gott in dieser un stetigen Lebensphase sowohl Weisheit als auch Kraft für uns bereithält.«

**JOHN PIPER**, Gründer von *desiringGod.org*, Kanzler des *Bethlehem College & Seminary*

»Marshall's Buch ist sehr aufschlussreich und regt zum Nachdenken und zur Selbstprüfung an. Er ist außerdem erfrischend transparent, indem er weitergibt, was er selbst – manchmal auf die harte Tour – durch Gottes Wort und seine Führung erfahren hat. Nachdem Marshall seine Reise durch die Jahre des Single-Seins aufgezeichnet hat, war ich erfreut zu sehen, wie Gott ›zu seiner Zeit‹ Faye in sein Leben gebracht hat. Es freut mich sehr, dass er dieses Buch geschrieben hat, das ein Segen für Männer und Frauen in jeder Lebensphase sein wird, während sie sich durch jedes unerfüllte Verlangen in diesem Leben kämpfen, um der Freude in Christus nachzujagen.«

**NANCY DEMOSS WOLGEMUTH**, Moderatorin von *Revive Our Hearts*; Autorin von *Lügen, die wir Frauen glauben*, *Der Schlüssel zur Freude* und *Das Tor zur Freiheit*.

# *Inhaltsverzeichnis*

Einführung

7

**Teil I:**

## **DAS LEBEN DER NOCH-NICHT-VERHEIRATETEN**

1. Liebe sucht dich

21

2. Single, erfüllt und ausgesandt

33

3. Mit ungeteiltem Herzen und festem Blick

47

4. Liebe das Leben, das du nie wolltest

59

5. Jeden kennend und doch ungekannt

75

6. 100.000 Stunden

87

7. Aufgeschobene Nachfolge

99

8. Der geheime wichtigste Schritt

111

**Teil 2:**

**WENN SICH ZWEI NOCH-NICHT-VERHEIRATETE  
BEGEGNEN UND KENNENLERNEN**

9. Für mehr als nur die Ehe daten	<b>123</b>
10. Das beste Buch zum Thema Dating	<b>137</b>
11. Dein letztes erstes Date	<b>149</b>
12. Ist er der Richtige?	<b>163</b>
13. Sexuelle Freiheit und Reinheit	<b>177</b>
14. Im Kampf für die Liebe	<b>191</b>
15. Das fünfte Rad am Wagen, das wir alle brauchen	<b>203</b>
16. »Es hat nichts mit dir zu tun – Gott will das so«	<b>217</b>
Schlusswort: Was ich mir für deine Ehe wünsche	<b>229</b>
Danksagung	<b>237</b>

# EINFÜHRUNG

**W**ir leben und daten<sup>1</sup> in einer Instant-Gesellschaft. Wir können uns anschauen, was wir wollen, wann wir wollen und wo wir wollen. Wir können uns jede Art von Essen bestellen und haben es innerhalb von Minuten an unserer Haustür. Und wir können – sicher und bequem von der vollgekrümelten Couch unserer WG aus – alles »liken«, was wir wollen, und wir flirten und schreiben, mit wem wir wollen. Diese Selbstbezogenheit und Ungeduld sind auch die Hauptgründe für den massiven Anstieg von vorehelichem Sex, zum Teil schon vor dem Schulabschluss. Wenige computergenerierte Bilder genügen schon, dass auf den ersten Blick alles nach unbegrenzter Freiheit und nach einem wilden Abenteuer aussieht. Aber was, wenn wir eine viel größere Freiheit und ein größeres Abenteuer verpassen, weil wir uns mit etwas Schnellerem, Einfacherem und Billigerem zufriedengeben? Was, wenn wir realisieren, dass wir bisher ein Fünf-Gänge-Menü im Gourmet-Restaurant verschmählt haben, weil wir uns mit ein paar einzelnen Brotkrumen begnügt haben, die noch auf dem Frühstückstisch rumlagen?

Wenn wir uns unser Datingverhalten anschauen – auch im Gemeindegkontext –, müssen wir zugeben, dass zu viele von uns einfach eine total verdrehte Vorstellung davon haben. Kaum aus der Grundschule raus, können wir es kaum erwarten, erste Bekanntschaften mit dem anderen Geschlecht zu machen, warten dann aber damit, zu heiraten und sesshaft zu werden, bis wir Kar-

1 Hinweis des deutschen Verlags: Das »Dating« hat in Nordamerika eine lange Tradition und folgt dabei seinen eigenen gesellschaftlichen Regeln. So ist ein Date (vor allem das erste Date) dort eher unverbindlich und damit nicht mit einer klassischen Verabredung in unserer Kultur gleichzusetzen. Die englischen Worte *date* bzw. *dating* wurden dennoch in die Übersetzung des Buches aufgenommen, da sie im Deutschen mittlerweile gebräuchlich sind und auch zunehmend der modernen Ausdrucks- und Lebensweise unserer Gesellschaft entsprechen.

riere gemacht und etwas Freiheit genossen haben. Beziehungen sind für uns wie neue Schuhe, die wir kaufen und solange tragen, bis sie unbequem oder unpassend werden, und dann schauen wir uns sogleich nach dem nächstbesten Paar um. Meistens gefällt uns der Gedanke der sexuellen Enthaltbarkeit vor der Ehe – nur dann nicht, wenn es darauf ankommt. Unterdessen erfindet die Welt immer mehr Wege und einfachere technologische Mittel, die uns dabei helfen, uns zu früh jemandem hinzugeben, den wir nicht einmal kennen. Wir lieben es, geliebt zu werden, dabei sind wir uns nicht einmal sicher, was Liebe überhaupt ist.

Das ganze Dating-Spiel lebt von Adrenalin und der Uneindeutigkeit – immer genug zeigen, um jemandes Interesse und Neugier zu wecken, aber nie genug, um die wichtigsten Fragen zu beantworten. Es ist ein Katz-und-Maus-Spiel ohne Mäuse (und ich denke, wir sind uns einig, dass es nichts Schlimmeres gibt als einen Raum voller Katzen). Wir ködern uns gegenseitig mit Halbwahrheiten, zeigen uns stets von unserer besten Seite und überlegen uns sorgfältig, welche Dinge wir anderen mitteilen und wie wir sie darstellen. Wir enthüllen nur das, was andere anlocken oder neugierig machen könnte. Bei der Partnersuche sind wir heutzutage versucht, uns selbst in den Mittelpunkt des Weltgeschehens zu rücken – es geht um *meine* Interessen, *meine* Freunde, *meine* Vorlieben. Wir meinen oft, unser Ziel beim Nachrichtenschreiben und Flirten sei die Ehe, aber unser eigentliches Ziel sind nur wir selbst – unser eigenes Image und unser Selbstwert, unsere eigenen selbstsüchtigen Wünsche und unser eigenes Ego. Wir rücken uns selbst ins rechte Licht, um die Aufmerksamkeit und die Bestätigung zu bekommen, nach der wir uns so sehnen, aber ohne dabei zu viel zu riskieren oder aufzugeben.

Jesus fordert uns auf, auf eine andere Weise zu lieben und zu daten; auf eine Art, die gegen fast jeden Trend unter den Noch-nicht-Verheirateten geht, aber unendlich viel besser ist. In einer Gesellschaft, in der Wert und Identität daran gemessen werden, von welchen und von wie vielen Menschen wir gemocht

werden, erinnert er uns daran, dass wir bereits viel mehr wert sind als uns bewusst ist, und dass wir durch eine Liebe definiert sind, die höher ist als jede menschliche Liebe. Entgegen dem ganzen Versteckspiel und entgegen aller Uneindeutigkeit impft er uns bewusstes Handeln ein – die Freiheit, klar, bedacht und in Liebe zu kommunizieren und das Vorrecht, sich in Beziehungen wirklich zu kennen. Während sich so viele leichtsinnig in dieser Ich-Generation verlieren, befreit er uns von Selbstsucht. Er zeigt uns, wie wir die Interessen, Bedürfnisse und Herzenswünsche anderer über unsere eigenen stellen und lehrt uns, wie wir davon wegkommen, unsere Erfüllung auf Kosten anderer zu suchen. Und wenn alle um uns herum meinen, sie hätten das Recht darauf, alles sofort zu bekommen, bewahrt er uns vor dieser Einstellung und macht uns zu willensstarken Menschen, die ganz bewusst warten, auch wenn ihr Verhalten befremdlich und eigenartig erscheint. Wenn christliches Daten – das bewusste, selbstlose und von Gebet begleitete Streben nach einer Ehe – sich nach Sklaverei anhört, dann haben wir es nicht verstanden. Wenn sexuelle Freizügigkeit ohne Verpflichtung sich nach Freiheit anhört, haben wir es nicht verstanden. Jesus mag vielleicht mehr von uns verlangen, aber das tut er nur, um uns dadurch etwas viel Besseres zu geben.

## *Noch nicht verheiratet*

Einige von euch werden sich mit diesem Buchtitel bereitwillig identifizieren. Andere werden sich dadurch vielleicht angegriffen fühlen. Wenn du zu letzteren gehörst, liest du diese Einführung wahrscheinlich insgeheim mit der Absicht, eine Bestätigung dafür zu finden, dass der Titel *Noch nicht verheiratet* eine ganz schön oberflächliche Sicht vom Single-Sein vermittelt. Warum sollte unsere Identität davon abhängen, ob wir verheiratet sind oder nicht? – Vor allem, wenn wir durch den Glauben an Jesus Kinder des lebendigen Gottes sind, mit einem unendlich hohen

Preis erkauft, mit göttlicher Kraft erfüllt und mit dem Versprechen einer Ewigkeit voller Leben und Freude?

Obwohl ich während meiner Jahre als Single auf den Rat und die Ermutigung von Verheirateten auf diese Weise reagiert habe – »Hör auf, mich über mein Single-Sein zu definieren!« – begann ich irgendwann, diesen Ausdruck »noch-nicht-verheiratet« zu mögen. Und das aus mindestens vier Gründen. Erstens gibt es sehr viele Christen, die den tiefen und anhaltenden Wunsch nach einer Ehe haben; Menschen, deren Herzen sich zutiefst danach sehnen, einen Ehemann oder eine Ehefrau zu finden. Es ist eine Berufung, die sie als gottgegeben erachten; und trotzdem bleibt sie für den Moment noch unerfüllt. Viele von ihnen haben sich um eine korrekte Herangehensweise bemüht – nicht zu schnell durchstarten, klare Regeln und Grenzen festlegen und sich an Freunde und Ratgeber halten. Aber es hat nicht funktioniert. Die Dates sind nicht gut gelaufen oder es hat überhaupt niemand Interesse gezeigt. Andere haben sich in eine Beziehung nach der anderen gestürzt, hin- und hergezerrt von ihrem Verlangen nach Intimität, das sexuelles Fehlverhalten und Reue nach sich zog. Ihnen wurde erzählt, ihr Verlangen sei etwas Gutes, aber sie haben keine Ahnung, wie sie die ersten Schritte gehen sollten, oder wie sie all diese Monate oder Jahre der Zerrissenheit und Einsamkeit beurteilen sollten. Es kann sein, dass das nicht auf dich zutrifft, aber es traf auf mich zu und wahrscheinlich trifft es auch auf ein paar deiner christlichen Freunde zu. Ich wünsche mir, dass unser Warten und Sehnen sich ändert und wir unsere Aufmerksamkeit auf das lenken, was Jesus uns *schon jetzt* gegeben und versprochen hat, und auf den Auftrag, den er uns für jede Lebensphase gegeben hat, unabhängig von unserem Familienstand.

Zweitens werden statistisch gesehen die meisten von euch einmal heiraten. Einige von euch werden zu einem Leben als Single berufen sein und es wird etwas Schönes sein, zu sehen, wie ihr euch an Christus erfreut und als Single anderen dient. Für die Welt wird es höchst erstaunlich sein, zu sehen, wie je-

mand die Freude ehelicher Liebe und sexueller Nähe dafür eintauscht, ein Leben lang Gott zu lieben und sein Leben dafür hinzugeben, Menschen zu Christus zu führen. Aber die meisten von euch werden heiraten, selbst wenn eine Ehe jetzt noch gar nicht in Aussicht oder Teil eurer Lebensplanung ist. Wenn der Trend der letzten Jahrhunderte anhält, wird der Durchschnittsgläubige irgendwann in seinem Leben einmal heiraten. Darum scheint es angemessen zu sein, wenn man mit Gläubigen in den Zwanzigern oder Dreißigern redet, davon auszugehen, dass sie einmal heiraten werden. Diese Tatsache sollte uns aber nicht völlig einnehmen und wir sollten auch nicht unseren persönlichen Fortschritt oder unsere Zufriedenheit über unseren Familienstand definieren oder um jeden Preis eine Ehe anstreben. Wir sollten uns jedoch vorbereiten, sodass wir bereit und treu sind, falls Gott uns irgendwann dazu beruft, einen Ehepartner zu lieben und ihm zu dienen.

Manche von euch sind noch nicht überzeugt. Ihr seid immer noch skeptisch und fühlt euch angegriffen. Ironischerweise ist das ein weiterer Grund, warum ich den Ausdruck »noch-nicht-verheiratet« mag. Immer mehr junge Leute sind desillusioniert und pessimistisch in Bezug auf die Ehe. Es gibt dafür verschiedene Gründe, da bin ich mir sicher – Scheidung ist wohl der größte. Viele von uns haben als Kinder eine Scheidung aus erster Hand miterlebt oder gesehen, wie unsere Freunde darunter litten. Warum sollte gerade meine Ehe funktionieren? Warum sollte ich mich solcher Trauer und derartigem Schmerz aussetzen? Ich möchte, dass zumindest einige von euch wieder an Ehe glauben. Eines der radikalsten und kulturwidrigsten Dinge, die wir heutzutage tun können, um unseren Glauben an Jesus zu bezeugen, ist, jemanden zu heiraten und dieser Person treu zu bleiben bis zum Tod.

Zu guter Letzt: Diesseits des Himmels sind wir alle noch nicht verheiratet. Jede Hochzeit ist nur ein kleines und unzureichendes Abbild von einer zukünftigen Hochzeit, bei der wir für alle Ewigkeit unserem Retter und König übergeben werden.

An *dem* Hochzeitstag werden wir singen: »Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet.« (Offb 19,7) Gott gebraucht unsere Ehen sozusagen als Trailer für eine zukünftige Ehe. Die Art und Weise, wie wir unseren Ehepartner lieben, so unvollkommen diese Liebe auch sein mag, sagt viel über die Liebe aus, die Gott zu uns hat, aber im Vergleich dazu ist sie nichts. Eine Ewigkeit des Friedens, der Freude und des Lebens, am Kreuz erkaufte durch unseren Bräutigam – für uns. Eines Tages werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Es wird das größte Familienwiedersehen aller Zeiten – die Hochzeit aller Hochzeiten –, wenn Gott uns mit offenen Armen empfängt, uns zerbrochene Geschöpfe, die wir durch das Blut Jesu wunderschön und herrlich gemacht wurden. Wir *werden* alle verheiratet sein; und diese Ehe sollte all unser Wünschen und Sehnen in diesem Leben prägen.

In *Noch nicht verheiratet* konzentriere ich mich nicht auf das Negative. Wenn wir in Christus sind, liegt unsere Identität nicht länger darin begründet, was wir nicht sind. Wir haben so viel in ihm, als dass wir uns davon entmutigen lassen müssten, dass wir etwas anderes nicht haben – selbst wenn es um Dinge geht, die in diesem Leben als wichtig gelten, wie einen Job, einen Ehepartner oder Kinder. Die Dinge, die unser Leben hier erfüllen und uns glücklich machen, sind bloß kleine Sandkörner, verglichen mit den unendlichen Stränden der Erkenntnis Christi. Es war immerhin ein unverheirateter Mann, der sagte: »Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde.« (Phil 3,8–9a)

# *Meine Geschichte des »Noch-nicht-verheiratet- Seins«*

Mein Wunsch, einmal verheiratet zu sein, war schon da, lange bevor ich Auto fahren konnte. Vielleicht habe ich zu viele Disneyfilme gesehen. Vielleicht hat das Brennen (1Kor 7,9) bei mir einfach zu früh begonnen. Ich denke, der Wunsch trat besonders dann auf, wenn ich sah, wie meine Eltern sich liebten. Meine Eltern sind nicht perfekt und ihre Ehe war auch nicht immer perfekt, aber das Bild von ihnen ist seit meiner Kindheit dasselbe geblieben: Sie waren immer glücklich miteinander – sie küssten sich, wenn Papa von der Arbeit kam, sie lasen zusammen im Wohnzimmer, Abend für Abend, sie liebten ihre Söhne, sie lachten über ihre langweiligen Witze, sie saßen jeden Morgen zusammen, um die Bibel zu lesen und miteinander zu beten, manchmal auch nur für ein paar Minuten. Ich sah die Freundschaft und die Romantik, die sie genossen, und träumte davon, dasselbe für mich zu finden.

Es war ein guter Wunsch, aber in meinem unreifen Zustand rief er in mir nicht viele gute Dinge hervor. Genauer gesagt, war nichts in meinem Leben und meinem Glauben verwirrender und geistlich gesehen gefährlicher als mein Streben nach einer Ehe. Schon viel zu früh sehnte ich mich nach der Zuneigung, Sicherheit und Intimität, die ich von einer Ehefrau erwartete. Leider richteten diese Sehnsüchte, wie zu erwarten, mehr Schaden an, als dass sie mir halfen. Ich fing zu früh an mit Daten. Ich ließ Beziehungen einfach ihren Lauf. Ich experimentierte zu viel mit meinem Herzen und mit den Herzen der Mädels und übertrat zu viele Grenzen. Ich sagte zu früh: »Ich liebe dich«. Ich suchte verzweifelt nach Liebe, ohne dass mein Herz und meine Hoffnung fest in Christus verankert waren. Also landete ich

stets da, wo ich startete: alleine, und sogar noch verunsicherter und beschämter als davor. Auf meinem Lebensweg sündigte ich gegen einige junge Frauen und verletzte sie, weil ich von meiner eigenen Selbstsucht geführt und verblendet wurde, anstatt in Beziehungen mit gutem Beispiel voranzugehen wie ein fürsorglicher und selbstbeherrschter Sohn Gottes. Während Gott mir also in meinen Zwanzigern die Ehe vorenthielt, erinnerte mich mein Single-Sein über ein Jahrzehnt lang regelmäßig daran, dass ich es vermasselt, Gelegenheiten verpasst und alles falsch gemacht hatte.

Ich traf Alyssa Faye Nera am 11. Oktober 2012, einen Tag bevor wir Seite an Seite auf die Hochzeit von jemand anderem gingen, als Trauzeuge und Brautjungfer. Wir heirateten zweieinhalb Jahre später. Ich war neunundzwanzig. Sie war achtundzwanzig. Ich schrieb große Teile dieses Buches und lernte fast alle Lektionen, bevor ich meine Frau heiratete. Durch sie hat Gott mich in diesen zwei Jahren vieles gelehrt, insbesondere durch ihre Zufriedenheit in Christus, ihr Gebetsleben und ihren Eifer im Streben nach Reinheit. Meine Beziehung mit Faye war eine unerwartete, unverdiente Anomalie in meiner zerbrochenen Suche nach einer Ehe. Ein großer Teil unserer Geschichte wird sich an vielen Stellen des Buches wiederfinden, aber was ich schon mal vorausschicken kann, ist, dass unser Daten, unsere Verlobung und mittlerweile unsere Ehe eine Geschichte ist, in der Gott heilte, was zerbrochen war, wiederherstellte, was verloren ging, zurechtbrachte, was falsch lief, und etwas völlig Neues erschuf.

Wenn ich zurückschaue, bin ich überzeugt, dass Gott mir die Ehe vorenthielt, um mich zu erziehen – nicht um mich zu strafen, sondern um mich vorzubereiten und mich zu einem Mann und einem zukünftigen Ehemann heranreifen zu lassen. Zum anderen glaube ich auch, dass er mich auf diese Weise näher zu sich hinziehen und mir die Möglichkeiten geben wollte, meine Gaben zu nutzen, um anderen zu dienen, während ich noch Single war. Darum ist *Noch nicht verheiratet* kein Buch, in dem es

darum geht, sich in den letzten Winkel der Erde zu verkriechen und darauf zu warten, dass Gott einen Ehepartner vorbeibringt. Vielmehr geht es darum, dich – als Teil einer Generation, in der die Zahl der Singles stetig wächst – herauszubewegen aus Scham, Selbstsucht und Selbstmitleid und dich hineinzubewegen in eine tiefere Liebe zu Christus und einen beständigeren und kreativeren Dienst für andere.

## *Das Leben der Noch-nicht-Verheirateten*

Dies ist ein Buch für Noch-nicht-Verheiratete, in dem es nicht hauptsächlich um Ehe oder Dating geht. Mein Ziel war es, ein Buch für noch nicht verheiratete Männer und Frauen zu schreiben, in dem es *um Gott* und unsere Rolle in seiner Welt geht. Anstatt nur davon zu sprechen, was du tun und lassen sollst und was noch nicht an der Reihe ist, soll dir dieses Buch zeigen, was Gott jetzt für dich bereithält. In der ersten Hälfte des Buches geht es um das Leben der Noch-nicht-Verheirateten – um einen Sinn für Freude, Zweck und Zugehörigkeit im Singledasein. Ich will unbedingt, dass du verstehst, dass du für mehr geschaffen wurdest als eine Ehe – und dass eine Ehe deine tiefsten Bedürfnisse und Sehnsüchte niemals stillen wird. Der Versuch, unser Glück und unsere Erfüllung in Menschen zu finden, wird jede Beziehung aufzehren und zerstören. Und das sage ich als jemand, der jahrelang einer Ehe nachgejagt ist, eine Beziehung nach der anderen hatte und versucht hat, Liebe, Selbstwert und Identität in einer Ehefrau zu finden. In diesen Kapiteln geht es um das Single-Sein eines »Noch-nicht-Verheirateten«, aber sie thematisieren nicht die konkrete Situation eines jeden Singles. Single-Sein nimmt über die Zeit verschiedene Formen an und ist mit verschiedenen Prüfungen verbunden. Meine Geschichte als Noch-nicht-Verheirateter begann im Teenageralter und dau-

erte bis Ende zwanzig. Ich denke in diesem Buch also hauptsächlich an junge Menschen. Wenn du nicht mehr zu diesen zählst, wirst du vielleicht enttäuscht sein, dass du in diesem Buch nicht öfter angesprochen wirst, aber ich hoffe, dass du dich darin trotzdem wiederfindest und du mehr daraus mitnehmen kannst, als du erwartest.

Ich hätte auch ein Buch nur über Dating schreiben können – habe ich aber nicht. Ich habe über *Single-Sein* und Dating geschrieben, weil es bei den wichtigsten Dingen, die ich über Single-Sein und Dating gelernt habe, nicht um Dating oder Ehe ging. Es ging um das Leben und um Gott – darum, echten Sinn und echte Erfüllung zu finden, die tiefer als jede Romantik ist. Gottes Pläne und Ziele werden nicht dann erfüllt, wenn du heiratest. Er sendet uns in die Welt, sobald er uns errettet, und nicht erst dann, wenn wir vor den Traualtar treten. Noch nicht verheiratete Christen sind keine »Ersatzbank-Christen«. Du bist genauso Christ wie jeder andere – es ist derselbe Retter, der uns davor bewahrt, unser Leben zu verschwenden; derselbe Geist, der uns erneuert und uns ausrüstet, um etwas zu verändern; derselbe Auftrag, aller Welt von Jesus zu erzählen.

In der zweiten Hälfte des Buches werden wir uns auf das Thema Dating konzentrieren. Wir werden damit beginnen, ein Verständnis von Ehe wiederherzustellen, das die mickrigen, oberflächlichen Bilder, die wir in Filmen und im Fernsehen beobachten können, in den Hintergrund drängt. Wir werden uns die Frage stellen, was die Ehe so erstrebenswert macht. Die Wahrheit ist, dass viele von uns aus falschen oder zweitrangigen Gründen nach einer Ehe streben. Andere sind bereit, komplett auf eine Ehe zu verzichten. Aber Gott schaffte etwas einzigartig und erstaunlich Schönes, als er Mann und Frau zusammenbrachte. Und wir werden niemals »richtig« daten, solange wir kein umfassendes, klares und durchdringendes Verständnis davon haben, wofür Ehe gedacht ist. In den restlichen Kapiteln werden wir den Diamanten des christlichen Datings langsam drehen und uns anschauen, was diese Art des Datens so gravie-

rend von anderen Arten unterscheidet. Woher weiß ich, ob er der Richtige ist? Wo sollten wir in unserer Beziehung die Grenzen setzen? Was mache ich, wenn sie mit mir Schluss macht? Die Art und Weise, wie wir daten, soll anderen zeigen, dass Jesus real und zuverlässig ist.

Wir streben nach Freude, nicht nach Ehe. Bevor uns irgendjemand in der Ehe glücklich machen kann, müssen wir unsere Herzen bereits einem anderen gegeben haben. Die sicherste Liebe, die völlige Glückseligkeit und die höchste Berufung liegen in Jesus für dich bereit – so wie du bist. Diese Dinge musst du zuerst in ihm suchen und finden. Nur dann wirst du eine glückliche und bedeutungsvolle Ehe führen, sofern Gott dir eines Tages einen Ehemann oder eine Ehefrau zur Seite stellen wird. Und sollte es so sein, dass Gott dies – in seiner Weisheit und seiner unfehlbaren Liebe zu dir – nicht tun wird, dann wirst du dein Leben als Noch-nicht-Verheiratete(r) so viel mehr genießen, als du dir jemals hättest vorstellen können, und dieses Leben wird dich mehr erfüllen als jedes Leben, das du ohne Gott hättest finden können.





*Teil eins*

**DAS LEBEN DER  
NOCH-NICHT-  
VERHEIRATETEN**



# 1. LIEBE SUCHT DICH

**W**ir alle sind so gestrickt, dass wir Freude, Liebe und einen Sinn im Leben wollen. Wir wollen alle den emotionalen Höhenflug. Wir schmecken die Freude in vielen Dingen – im ersten Happen eines leckeren Desserts, in einem Sieg in der Nachspielzeit, in einem neuen Kleid oder neuen Schuhen – aber das Ausmaß dieser Freude ist dennoch immer begrenzt, sodass wir merken: Wir sind für etwas Größeres geschaffen. Jede diesseitige Freude bringt einen unbefriedigenden Nachgeschmack mit sich. Mit dem Verlangen nach Freude ist auch der Wunsch verbunden, beachtet und geliebt zu werden. Unser Leben wurde gemacht und uns gegeben, um mit anderen gemeinsam gelebt zu werden. Wir sind alle für Beziehung geschaffen, unabhängig davon, ob wir verheiratet sind. Und wir wollen alle, dass unser Leben etwas bewirkt. Wir wollen alle einen Beitrag zu einer sinnvollen Sache leisten. Wir wollen etwas verändern. Wenn ein Noch-nicht-Verheirateter versucht, Liebe, Freude und Lebenssinn in einem anderen Menschen anstatt in Gott zu finden, entsteht in seinem Leben unweigerlich Unzufriedenheit und Enttäuschung. Wir werden unglücklich; nicht, weil wir nicht verheiratet sind, sondern weil viele denken, Ehe würde uns endlich glücklich machen.

Hätte man mich als Zwanzigjährigen gefragt, was mich glücklich machen würde, hätte ich die richtige Antwort gegeben: »Jesus«. Ich war »christlich« genug, um sie zu kennen. Aber wenn irgendjemand damals mein Leben sorgfältig beobachtet hätte und er für mich hätte antworten dürfen, hätte er wahrscheinlich gesagt: »Ehe«. Ich ging jeden Sonntag in die Gemeinde. Ich machte Stille Zeit. Ich machte einen Dienst unter Jungs in der Oberstufe. Ich liebte Jesus wirklich. Aber wenn ich ehrlich bin, hing mein Leben mehr an den Mädels als an Gott. Ich woll-

te so gerne verheiratet sein, und ich liebte die Aufmerksamkeit, Zuneigung und Sicherheit in einer Beziehung. Ich stürzte mich also in eine Beziehung nach der anderen, und das fünf oder sechs Jahre lang – fünf oder sechs erste Dates; fünf oder sechs Küsse, die zu früh waren; fünf oder sechs schmerzhaftes Trennungen. Ich probierte nie Marihuana oder maßlosen Alkoholkonsum aus. Die Droge, die ich wählte, war in der Gesellschaft nicht so sehr in Verruf, ja, man wurde sogar dazu ermutigt. Ich versuchte verzweifelt, meinen Herzenshunger nach Gott durch Romantik und Intimität zu stillen.

Ich begann jede neue Beziehung unter dem Motto »Meine Suche nach einer Ehe«, aber eigentlich suchte ich in vielen Bereichen nur meinen eigenen Vorteil. Ich liebte die Vorstellung einer Ehe, weil ich dachte, durch das Heiraten würde ich erfüllt und vervollständigt werden. Aber weil ich Liebe, Freude und Lebenssinn hauptsächlich in einer Ehe suchte, wurde mir das Single-Sein manchmal zum Albtraum. Single-Sein fühlte sich einsam an; ich wartete auf jemanden, der in mein Leben kommt und mich nie wieder verlässt. Single-Sein fühlte sich unvollständig an; ich fragte mich, ob Gott mir meine bessere Hälfte bringen und somit die riesige, klaffende Lücke in meinem Leben schließen würde (jedenfalls fühlte sich diese Lücke riesig und klaffend an). Single-Sein reizte mich zum Selbstmitleid; ich wollte, was andere bereits hatten, in der Meinung, ich hätte es mehr verdient als sie. Beziehungen ragten über all meine anderen Götzen weit hinaus, somit wurde mein Single-Sein zum unerbittlichen Kritiker und ungewollten Zimmerkollegen, der mich ständig daran erinnerte, was mir noch fehlte und was ich alles vermasselt hatte.

## *Die Traum-Ehe*

Die Bibel sagt, dass Menschen, die darauf aus sind, auf der Erde so viel Freude und Glück wie möglich zu haben – sei es

durch Karriere, Sex, Alkohol, ein ausschweifendes Leben, ja sogar durch Ehe –, wie solche sind, die von Essen und Trinken träumen, aber hungrig und durstig aufwachen (Jes 29,8). Das verlockende Festmahl in ihrem Unterbewusstsein und vor ihren geschlossenen Augen – perfekt gegrilltes Fleisch, buntes und frisches Obst und Gemüse, frisch gebackenes Brot, Flaschen mit edlem Wein, Schokolade, gefüllt mit Schokolade, verziert mit Schokolade – ist einfach nur eine Illusion – die grausame Einbildung eines Hungrigen. Für die Noch-nicht-Verheirateten kann dieses imaginäre Festmahl ein gut aussehender, humorvoller, hingeebener Ehepartner sein, zwei oder vielleicht drei Kinder, das Haus, das sie schon immer wollten, Sommerurlaub an einem idyllischen Ort und eine herrliche Erinnerung nach der anderen – die Traum-Ehe. Aber jeder noch so schöne Traum muss einmal enden.

Das Problem ist nicht unser Hunger, sondern dass wir in der falschen Speisekammer suchen. Das tiefe Verlangen in uns ist eine barmherzige Gabe Gottes, die uns zu ihm führen soll. Gott möchte uns bedingungslose Liebe, unbeschreibliche Freude und einen unvergleichlichen Lebenssinn geben, aber viele wollen einfach nur heiraten. »Glückselig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden!« (Mt 5,6). Gott verankerte Bedürfnisse – starke biologische, emotionale, sexuelle, geistliche, unvermeidliche Wünsche – in jeder menschlichen Seele, damit *er* sie stillen kann. Er möchte, dass wir erfüllt sind, nicht leer; geliebt, nicht einsam. Einer meiner Lieblingsverse in der Bibel lautet: »Vor deinem Angesicht sind Freuden in Fülle, liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!« (Ps 16,11b) Keine größere Freude. Kein Ablaufdatum. Freude und Liebe dieser Art sind kostenlos – »aus Gnade seid ihr errettet« (Eph 2,5.8) –, aber nicht billig. Geduld, harte Arbeit und Ausharren sind erforderlich: Tag für Tag müssen wir uns Gottes Wort ausliefern, uns in seinem Namen für andere aufopfern und uns unter seinen Willen beugen. Paulus nennt das Christenleben einen Kampf und einen Wettlauf (2Tim 4,7). Es kann

schwer sein und man kann sich dabei verletzen, aber wir werden es niemals bereuen. Jesus mag vielleicht viel von uns verlangen auf dem Weg in den Himmel, aber er wird es uns – unabhängig davon, ob wir einmal heiraten oder nicht – hundertfach zurück-erstaten und uns darüber hinaus noch beschenken (Mt 19,29).

## *Glaub wieder an die Liebe*

Für uns fühlt sich Single-Sein wohl so einsam und armselig an, weil wir uns schwer vorstellen können, dass jemand wie Gott so jemanden wie uns wirklich lieben kann. Manche haben so wenig Liebe in diesem Leben erfahren, dass sie sich gar keine Vorstellung davon machen können, wie sich Liebe überhaupt anfühlt. Wir wurden von den Eltern aufgegeben, von Freunden betrogen oder von unserem Freund oder unserer Freundin verlassen. Ehe ist für uns also der allerletzte Versuch, Liebe zu finden, aber tief im Inneren haben wir große Angst davor, wieder enttäuscht zu werden. Wir können uns einfach nicht vorstellen, wahrhaftig, zutiefst und beständig geliebt zu werden. Und dann sagt Gott: »Ich liebe dich.« Im Ernst?

Gott liebt dich wirklich. »Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!« (1Joh 3,1a) Wir sind wertvolle Söhne und Töchter. Gott liebte uns, obwohl wir diese Liebe keineswegs verdient hatten (Röm 5,8). Du und ich, wir waren tot ohne Christus – nicht nur verdreht, krank oder dumm, sondern tot. »[...] auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden« (Eph 2,1–2). Wir waren absolut nicht liebenswürdig. »Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! [...]« (V. 4–5). Als Gott dich fand, warst du tot in deiner Sünde, in totaler Rebellion gegen ihn, ganz und gar hoffnungslos; und er hat dich durch seine Liebe lebendig und zu seinem

Eigentum gemacht. Er hat seinen Sohn für dich ans Kreuz gehen lassen, um dir zu zeigen, wie wahre Liebe aussieht, und um dir einen Grund zu geben, wieder an Liebe zu glauben.

Diese Liebe wird dich nie verlassen oder vergessen (Heb 13,5). Er wird niemals mit dir »Schluss machen«. Er wird niemals verschwinden, so wie dein Vater aus dem Leben deiner Familie verschwunden ist. Er lügt niemals, und er stirbt auch nicht, sodass er dich allein zurücklassen könnte. Ja, es kann dich nichts von seiner Liebe trennen (Röm 8,38–39). Wenn du durch den Glauben in Christus verborgen bist, liebt Gott dich, und nichts wird ihn davon abbringen, dich zu lieben. Gott hat Pläne für dich, gute Pläne, die besser sind als alles, was du dir jemals erträumen könntest. »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.« (1Kor 2,9) Dein Vater liebt dich, weit mehr als ein zukünftiger Ehepartner es je könnte.

## *Gott hat dich absichtlich erschaffen*

Der Gott, der dich liebt, hat dich auch erschaffen. Er hat dich geformt – deinen Körper, deine Persönlichkeit, jede Zelle in dir – und er kennt dich durch und durch (Ps 139,14–15). Du bist kein Zufall. Du wurdest aus Liebe und mit Absicht erschaffen. *Aber warum hat Gott mich gemacht und was soll ich seiner Meinung nach tun?* Viele beginnen, sich diese Frage ernsthafter zu stellen, wenn sie ihr Studium oder ihre Ausbildung beginnen. Ich weiß noch, wie ich damals schlaflose Nächte hatte, als ich im zweiten Studienjahr an der *Wake Forest University* mein Hauptfach wählen musste. Es fühlte sich so an, als müsste ich mich entscheiden, was ich für den Rest meines Lebens tun würde – fünfzig Jahre lang oder sogar mehr. Ich saß da und starrte auf die drei Möglichkeiten: Lehramt, BWL oder Theologie. Damals schien es,

Lehramt würde mich glücklich machen, BWL würde meinen Vater glücklich machen, und Theologie würde Gott glücklich machen. Letztendlich wählte ich BWL. Aber genau in diesem Jahr, während ich mich mit Rechnungswesen, Personalwesen und Marketing beschäftigte, machte Gott mir klar, warum ich erschaffen wurde und wie ich den Rest meines Lebens nach seinem Willen leben sollte, egal, ob als Lehrer, als Kundenbetreuer oder als Gemeindeglied – und unabhängig davon, ob ich jemals heiraten würde.

Jeder einzelne Mensch auf diesem Planeten wurde erschaffen, um Gott widerzupiegeln. Der Schöpfer und Erhalter des Universums hat jeden von uns gemacht und uns, so wie alle anderen acht Milliarden Menschen auf dem Planeten, mit einem Lebenssinn erfüllt. Die meisten Menschen haben Schwierigkeiten damit, zu glauben, wir wären von und für jemanden erschaffen worden, der größer ist als wir selbst. Wir werden in einer viel kleineren Welt erzogen; in einer Welt, die auf uns ausgerichtet ist und die nur soweit reicht, wie man sehen kann. Aber Gott hat dich und mich erschaffen für so viel mehr als Ehe, Karriere oder was auch immer wir anstreben. Wenn wir das nicht verstehen, verschwenden wir sehr wahrscheinlich unser Leben, laufen in die falsche Richtung, verfolgen armselige Träume und dienen kleinen Götzen. Je früher wir jedoch die größte Frage unseres Lebens beantworten, desto besser werden wir die kleinen beantworten – zum Beispiel die Frage nach dem passenden Studium, dem geeigneten Arbeitsplatz und dem richtigen Ehepartner.

Viele wollen Gott gerade nah genug an sich heranlassen, um gerettet zu werden, aber ihn gleichzeitig weit genug auf Distanz halten, um in Ruhe das tun zu können, was sie wollen. Aber wir müssen den Mut haben, zu fragen, warum Gott uns überhaupt gemacht hat. Um diese Frage zu beantworten, fangen wir am besten am Anfang an. »Im Anfang schuf Gott [...]« (1Mo 1,1) Die Bibel beginnt nicht mit Adam. Sie beginnt mit Gott. Gott ist der Autor, der Maler, der Schöpfer in dieser Geschichte – in der Geschichte eines jeden Menschen. Also warum

hat Gott dich erschaffen? »Und Gott sprach: Laßt uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich [...] Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.« (1Mo 1,26a–27) Warum hat Gott dich erschaffen? Er wiederholt sich dreimal, um es ganz deutlich zu machen. Er erschuf dich in seinem Bild, ihm ähnlich – um auszusehen wie er. Warum macht jemand etwas »nach dem Bild« von jemand anderem – ein Gemälde, eine Statue, ein Instagram-Foto?<sup>2</sup> Warum erschaffen wir Dinge, die jemand anderen abbilden – unsere Eltern, unsere besten Freunde, unsere Lieblingssportler oder -künstler? Weil wir sie anschauen wollen und weil wir wollen, dass auch andere sie anschauen. Warum hat Gott dich erschaffen? Diese Frage ist unendlich viel wichtiger als die Frage, wen wir einmal heiraten werden (oder ob wir überhaupt heiraten werden). Die kürzeste Antwort ist: Um anderen zu zeigen, wer Gott ist. Um zu bezeugen, welche Liebe wir durch ihn erfahren haben. Und um diese Liebe weiterzugeben. Wir sind acht Milliarden Instagram-Fotos von Gott.

## *Liebe, die zu gut ist, um sie nicht mit anderen zu teilen*

Im Bild Gottes geschaffen zu sein, heißt, dass wir lebende und atmende Abbilder von ihm und seiner Herrlichkeit sein sollen – seiner Schönheit, seiner Wahrhaftigkeit, seiner Barmherzigkeit, seiner Gerechtigkeit, seiner Liebe (Jes 43,7). Wir wurden zu einem bestimmten Zweck geformt und geschaffen. Darum ist das Wichtigste, was wir auf dieser Erde tun können, uns ganz der Aufgabe hinzugeben, der Welt durch unser ganzes Leben zu erzählen, dass Gott wahrhaftiger, größer und erfüllender ist,

<sup>2</sup> John Piper hat mir den ersten Anstoß zu diesem Gedanken gegeben in seiner Predigt »Why Did God Create the World?«, 22. September 2012, Desiring God Webseite, <http://www.desiringgod.org/messages/why-did-god-create-the-world>.

als alles, was wir uns in unseren kühnsten Träumen vorstellen könnten – als die erfolgreichste Karriere, der größte Ruhm oder die glücklichste Ehe.

Aber wie leben wir für Gott und zu seiner Ehre? Wir machen Gott nicht herrlich und fügen auch nichts zu seiner Herrlichkeit hinzu. Wir richten einfach unsere ganze Aufmerksamkeit auf ihn und seine Herrlichkeit – auf die Schönheit, die wir sehen können, wo wir auch hinschauen, die grenzenlose Macht und die überragende Weisheit, über die wir in der Bibel lesen, auf seine erstaunliche Gnade und Barmherzigkeit, die wir durch seine Liebe empfangen. Folgende Worte von John Piper haben mir die Augen geöffnet: »Gott wird am meisten in uns verherrlicht, wenn wir unsere tiefste Zufriedenheit in ihm finden!«<sup>3</sup> Gottes Eigenschaften – seine vollkommene Heiligkeit, seine absolute Gerechtigkeit, seine nie endende Liebe – werden in mir und in meinem Leben mehr und mehr sichtbar, wenn er und seine Liebe mein Ein und Alles werden. Wenn wir mit unserem Leben zeigen, dass er unser größter Schatz ist, wird er allmählich so großartig und herrlich für uns, wie er wirklich ist. Gott hat uns gemacht, um uns seine Herrlichkeit zu zeigen, und indem er uns mehr von sich selbst zeigt, möchte er uns zu den glücklichsten Menschen machen, die je gelebt haben. Ich verstand: Je größer und herrlicher Gott in meinem Herzen ist, desto größer und herrlicher wird er durch mein Leben dargestellt, und desto mehr erfülle ich den Zweck, zu dem ich geschaffen wurde.

Was ist Gottes Wille für dein Leben (und für deine zukünftige Ehe)? »Ob ihr nun eßt oder trinkt oder sonst etwas tut – tut alles zur Ehre Gottes!« (1Kor 10,31) In absolut allem, was du tust – ob du nach dem Training deinen Protein-Shake trinkst oder dein Lieblingsgetränk bei Starbucks –, tu es zur Ehre Gottes. Was bedeutet das? Paulus fährt fort und sagt: »[...] so wie auch ich in allen Stücken allen zu Gefallen lebe und nicht meinen Nutzen suche, sondern den der vielen, damit sie gerettet

<sup>3</sup> John Piper, *Desiring God: Meditations of a Christian Hedonist*, rev. ed. (Colorado Springs: Multnomah, 2011), S. 288.

werden.« (1Kor 10,33) Iss und trink, arbeite und genieße, date und heirate auf eine Art und Weise, die danach strebt, die Welt für Jesus zu gewinnen. Erzähle ihnen von der überwältigenden, lebensverändernden Liebe, die du gefunden hast. Was auch immer du tust, tu es, um zu zeigen, was Gott für dich getan hat und wie viel er dir bedeutet. Tu nichts, um es einfach nur getan zu haben oder um dazuzugehören und dem Drehbuch, das diese Welt für dein Leben hat, zu entsprechen. Lass dein ganzes Leben – dein Warten, dein Daten, dein Verlangen – auf das Ziel ausgerichtet sein, das Gott für dich erdacht hat, als er dich erschuf und dich mit viel Liebe im Bauch deiner Mutter bildete (Ps 139,13). Baue dein Leben auf seine Liebe und mach seine Ehre zu deinem Lebensziel.

## *Ein schlechter Tausch und größere Liebe*

Aber »[...] alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten« (Röm 3,23). Keiner von uns erreicht seine Herrlichkeit. Das betrifft nicht nur unsere Vergangenheit, sondern auch unser Heute – jeden Tag unseres Lebens. Es betrifft dich, mich und jeden, den du kennst – ohne Ausnahme. Paulus sagt, wir »[...] haben die Herrlichkeit des vergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht.« (Röm 1,23) Anstatt als Ebenbild Gottes zu leben, wenden wir unseren Blick von ihm ab und richten unser Herz auf andere Dinge. Wir tauschen den unendlichen Wert des Unsichtbaren gegen ein paar Minuten mit Dingen, die wir sehen können, ein. Wir sind in Sünde geboren und wir lieben die Sünde (Ps 51,7; Joh 3,19). Und »der Lohn der Sünde ist der Tod« (Röm 6,23). Nicht nur eine kleine Strafe, nicht nur ein paar Unannehmlichkeiten in diesem Leben, nicht nur etwas we-

niger Segen. Tod. Unerträglicher Schmerz und großes Leid, weit weg von Gott und seiner Gnade, ein Zustand der Trostlosigkeit, der niemals endet. Genau das haben wir verdient, dafür, dass wir Gottes Liebe und den Zweck, den er für unser Leben vorgesehen hat, mit Füßen getreten haben. Dafür, dass wir den Weg zur Freude, den er für uns gebahnt hat, abgelehnt haben.

Wie hat Gott auf unsere Sünde reagiert – darauf, dass wir seine Herrlichkeit gegen unsere eingetauscht haben, dass wir auf Ehe oder Geld oder irgendetwas anderes, wovon wir uns Glück erhofften, vertraut haben, anstatt auf ihn? Er »wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.« (Joh 1,14) Gott kam in Jesus Christus in all seiner Herrlichkeit, um die zu retten, die seine Ehre beschmutzt haben, und um sie wieder zu lebenden, atmenden und glaubenden Ebenbildern seiner Herrlichkeit und seiner Schönheit zu machen. Du wurdest zu seiner Verherrlichung geschaffen und du wurdest zu seiner Verherrlichung gerettet.

## *Ein Himmel ohne Gott*

Diese Wahrheit packte mich das erste Mal in demselben Jahr, in dem ich mich entschied, BWL als Hauptfach zu studieren – und sie veränderte meine komplette Sichtweise auf meine Träume, mein Studium, die Möglichkeit einer Ehe und den Rest meines Lebens. Mir wurde klar, dass das Evangelium eine Geschichte *für* mich ist, aber keine Geschichte, in der es *um* mich geht. In dieser frohen Botschaft – der Botschaft, die mich vor der Hölle rettete und mir den Himmel verhieß – ging es nicht darum, dass Gott mich unabhängig von ihm und seiner Herrlichkeit einfach nur glücklich macht, sondern darum, dass er mich jetzt und für immer mit sich selbst sättigt. Er liebte mich genug, um sich selbst mir zu geben. Ich strich mir damals folgenden Abschnitt an und ich kehre immer wieder zu ihm zurück und lese ihn:

Christus starb nicht, um Sündern zu vergeben, die weiterhin alles andere höher schätzen, als Gott zu erkennen und sich an ihm zu erfreuen. Und die Menschen, die im Himmel auch ohne Christus glücklich wären, werden nicht da sein. Das Evangelium ist nicht der Weg, der Menschen in den Himmel führt, es ist der Weg, der Menschen zu Gott führt.<sup>4</sup>

Warum hat Gott dich gerettet? Nicht nur, damit du der Hölle entfliehen oder dem Gefühl von Schuld und Reue entkommen kannst – nicht einmal, um dich in den Himmel zu holen. Gott rettete dich zu seiner Ehre. Die Bibel sagt, Gott liebte dich, erwählte dich, rettete dich und machte dich zu seinem Eigentum »zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade« (Eph 1,6a). Paulus fährt fort und sagt, dass der, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens, ein unendliches und ewig währendes Erbe für dich bereithält, »zum Preise seiner Herrlichkeit« (Eph 1,12).

In ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Errettung, gehört habt – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung, der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des Eigentums, *zum Lob seiner Herrlichkeit*. (Eph 1,13-14)

Du wirst *gerettet*, um Gottes Herrlichkeit darzustellen. Du wirst *gesegnet*, um zu zeigen, dass nur in Gott Erfüllung zu finden ist. Du wirst *bewahrt*, um zu zeigen, dass Gott allein würdig ist. Und natürlich, weil er dich liebt.

Seine Liebe für dich ist anders, als jede Liebe, die du je erfahren hast. Du wirst sie niemals völlig verstehen oder erfassen. Aber durch seine Gnade und Stärke wirst du immer mehr davon erkennen und erfahren. Paulus betet,

<sup>4</sup> John Piper, *God Is the Gospel: Meditations on God's Love as the Gift of Himself* (Wheaton, IL: Crossway, 2005), 47.

dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes. (Eph 3,17b-19)

Du wirst eine Ewigkeit damit verbringen, diese Liebe zu entdecken, ihre Breite und Länge und Höhe und Tiefe zu erkunden. Der Zweck deines Lebens stand schon vor deiner Geburt fest und wird auch in der Ewigkeit noch derselbe sein. Gott wollte dir eine ewige Freude schenken, die auch nach tausenden von Jahren noch da ist, wenn deine Ehe nur noch eine süße, aber blasse Erinnerung sein wird. Kannst du heute schon zu Gottes Ehre leben? Zur Ehre dessen, der dich rettet und dich so sehr liebt?